



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

7. Die Venus-Brunst macht grössere[n] Schaden in dem Beutel/ als das Feuer in dem Stadel/ wird durch ein Sinnen-Gemähld entworffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

betrogen werden? sie vermeinten auff einem harten und vest stehenden Selsen zu ruhen/ und finden auff einem Wallfisch ihren zeitlichen Untergang. Also die flüchtige Freuden repräsentirn sich dem Menschen/ als vest stehende Selsen/ da wir uns aber deren wollen bedienen/ duncken sie sich unter das bittere und gesalzene Meer/ und verschwinden vor Augen/ als wie der Wallfisch. Quid hic tenetur? schreibt der H. Augustinus: quid hic non decarrit? quid non quasi ac pluvia collectum it in mare, in abyssum? Was ist dann auff dieser Erden beständig? was solle seyn zu finden/ das sich nit verliert? und gleich als wie das Regenwasser sich in den Abgrund des Meers versenckt? noli amare saeculum hoc praesens, nam supplantat amatores suos, & dum ad horam delectat, nudos eos hinc in aeternum illud saeculum emittit. Dahero in Christ/ ver- liebe dich nit in dieses G: genwärtige/ wo nichts als Betrug zu finden ist/ und da das Weltkind vermeinet seines Glücks am meisten versichert zu seyn/ wird es dem zeitlichen/ und vielleicht auch dem ewigen Untergang zu theil.

S. August.
tom. 8. in
Psal. 109.
S. Ephrem.
tom. 1. de
compunct.
animi.

S. Ambros.
l. 6. c. 4.

Der H. Ambrosius macht ein Gleichnuß von dem Tigerthier/ wann diesem die Jäger begehren heimlich ihre Junge zu stehlen nehmen sie mit sich einen grossen Spiegel zu dem Ende/ wann die Alte dem Jäger solle nachsehen und mit den entführten Jungen erwischen/ wußt er den Spiegel vor: In dem das verbitterte Tigerthier sich selbst in dem Spiegel erblickt/ und das ent- frembre Junge zu seyn vermeint/ legt es sich vor den Spiegel nieder/ über eine Zeit will es das Junge mit sich tragen/ findet sich aber durch den Spiegel und lähre Glas betrogen. Noch vielmehr wie schreibt Ambrosius. vergafft sich das Weltkind in dem Spiegel der Creatur/ und vergänglichem Freuden/ liegt vor diesem nit ein Monat/ sondern manchmal ein gankes Jahr/ da es ver- meinte in fleischlichem Wollust satrsame Ergögllichkeit/ in weltlichen Freuden alles contento zu finden/ weist sich ein lähre/ und betrogener Spiegel/ so allein die Augen speiset/ und das menschliche Herz betrüget. Der hochverständige Pythagoras mißrath dem Menschen hohe Würden und Dignitäten: à fabis abstineto, seducunt gentes: hüte dich vor den Bohnen/ dann sie verführen das Volck: was sollen aber die Bohnen bedeuten? oder für einen Schaden bring- gen! Mich gedunckt der Philosophus ziele auff den Brauch der Alten/ welche ihre Regenten und Obrigkeit mit Bohnen oder Erbsen zu erwählen pfleg- ten: abstineto à fabis, seducunt gentes: hüte dich vor den Bohnen/ dann sie verführen das Volck/ das ist/ hüte dich vor Würden und Dignitäten/ dann Würde seynd Bürde/ und betrügen den Menschen. Und ich sage: abstineto à mundanis gaudiis, seducunt gentes: hüte dich mein Christ/ vor den weltli- chen Freuden/ und fleischlichen Begierden/ seducunt gentes, sie seynd flüchtig/ halten keinen Stand/ lähren den Beutel/ und betrügen den Menschen.

Pythago-
ras.

Num.
VII.

Job 31.
p. 12.

Stellet zu Frag den verschwenderischen Jüngling/ er wird Zeugnuß ge- ben/ wie das Venus-Feuer alles verzehret/ und den Beutel lähre: ignis est ul- que

que ad perditionem devorans. Die leichtfertige Leydes begehrte von Demost. Demost.
hene umb ein Beplager 10000. Cronen/ nein aber gibt zur Antwort der hoch-
verständige Philosophus: tanti paenitere non emo; so theuer laß ich mich nicht
gelüsten die Neü zu kauffen. König Antiochus hat seinen Kebsweibern die zwö
Aul. Gel.
bornemste Stätt seines Lands verehrt/ und eigenthümlich eingehändiget. Eines
I. 1. 6. 8.
dergleichen der Göttin Venus geschwornes Weltbüschlein bekennt von ihme
selbst/ daß er Lauræ (also wurde sein Amalia benamet) sich und sein ganzes
Vermögen von der Liebe verwundet und verblendet/ angehenckt/ und da er sich in
grosser Armuth befunden / wolte er seinen elenden Stand und Unrecht thun
durch eine schöne/ den Augen angenehme Purpurfarbe Rosen/ welche doch der
sausende Wind aller Blätter/ und ihrer Schönheit beraubt/ mit diesen süßreichē
Beschrift entwerffen: cosi l'aura m' ha concio: als wolte er sagen / gleich
wie die Rosen reich an Blättern durch den scharffsten Wind und streichenden
Luft ihre Schönheit verlorn/ und in Armut gerathen ist: Laura m' ha concio:
also hat mich Laura meine liebste Amalia meines ganzen Vermögens beraubt/
und in höchste Armut gesetzt/ nun hab ich erfahren/ wie wahr Dicearcus geschrie-
ben: Magnes ferrum, meretrix verò aurum & argentum ad se trahit: Der Ma- Stob.
gnet ziehet an sich das Eisen/ und die leichtfertige Lumpē das Silber und Gold.

Und noch mehrs zu betauern ist/ daß die Leichtfertigkeit einen grossen An-
hang anderer Laster nach sich zieht: die Prob gibt mir die Samaritanerin bey
dem Brunn vor der Statt Sichem Wasser holend/ welcher unser Heyland
und Seligmacher in einem geistlichen Gespräch zu verstehen geben/ daß sie 6.
Männer gehabt/ keinen aber mit Recht und Ehren: quinque viros habuisti, & Ioan. 4.
nunc quem habes, non est tuus vir: da verläßt das Weib den Brunn/ vergift v. 18.
des Wassers und des Krugs/ eylet der Statt zu/ und macht jederman kund-
bar/ daß bey dem Brunn vor der Statt sich ein Mensch befinde/ der ihr alles/
was sie Zeit Lebens unrechts gethan hätte/ zu sagen gewußt hat: venite & vide-
te hominem, qui dixit mihi omnia, quæcunque feci. Ich mache die Frag/ wie
kan die Samaritanerin sagen / daß der Sohn Gottes ihr habe den ganzen Le-
benslauff vorgehalten? indem er doch nur allein gesagt hat/ sie hätte 6. Män-
ner gehabt und keinen mit Recht und Ehren. Ein Frag lockt die ander/ vielge-
liebte Zuhörer/ verlangt ihr zu wissen/ was Ursachen die Göttliche Majest. die
ganze Welt mit einem allgemeinen Sündflut gestrafft habe? Ihr werdt mir
zur Antwort sagen: videntes filii Dei filias hominum, quod essent pulchræ, Gen. 6.
acceperunt sibi uxores ex omni bus: Die Welt hat sich dermassen den Leichtfer- v. 2.
tigkeiten und fleischlichen Wollusten ergeben/ daß gleichsam kein Wiesen noch
Acker unbesetzt verblieben ist: nullam partem sit, quod non pertransit luxuria Sap. 2. v. 8.
nostra. Und ich sage/ daß er nit allein das leichtfertige Leben/ sondern gar viel
andere Laster gesehen / und der Ursachen die Welt mit einem allgemeinen
Sündflut gestrafft habe: videns Deus, quod multa malitia hominum esset in
Gen. 6. v. 5.
terra.

terra. Wie solle aber dieses zu verstehen seyn/sintemaln die Göttliche Schrift nur allein von dem Laster der Leichtfertigkeit Meldung machet? Ja/ ja vilge-
 liebte Christen/ ist nicht ohne/ daß nur allein von der Sünd der fleischlichen
 Wollust mention geschicht/ aber Gott will sagen: dieses Laster ist niemahlen
 allein/ sondern ziehet einen langen Schweiff anderer Sünden nach sich/ wie
 jene Bürschel sattfamer kennen: coronemus nos rosis, nullum pratum sit,
 quod non pertranseat luxuria nostra: Lasset uns den lieben Geruch der Ro-
 sen genießsen/ und alle Gärten mit unserer Leichtfertigkeit besrecken/ alsobald
 folget: opprimamus pauperem iustum, & non parcamus viduæ, morte cupi-
 sissimâ condemnemus eum: Last uns den Gerechten tödten/ und der Wit-
 wen nicht verschonen: da siehet man/ wie das leichtfertige Leben von so vie-
 len andern Lastern begleitet wird/welches Sophocles sattfam zu verstehen gibt:

Sap. 2. v. 8.

ibid. v. 10.

Sophocles.

O Pueri! certe Venus, non solum Venus est,
 Sed omnium particeps Numinum,
 Hæc eadem & Pluto, & invicta necessitas,
 Hæc est rabies furiosa, hæc est Cupido
 Mera & luctus? Denique insunt omnia.

Die Geilheit nicht nur Geilheit ist/
 All Laster ihr hofiren.

All Geld und Gut in diesem Mist
 Vergraben sich verlieren.

Noth / Armuth und Geldgierigkeit
 Zur Geilheit sich einfinden.

Stolz / Rasen / Mords Verwegenheit
 All Sinn zum Leyd verbinden.

Nun kan ich leichtlich errathen die Gedancken der Samaritanerin: veni-
 te & videte hominem, qui dixit mihi omnia, quæ feci: Gehet hin und sehet
 den Menschen / der mir alles gesagt hat/ was ich gethan hab: sie wil sagen/
 dieser Mensch hat mir zwar nur mein leichtfertiges Leben vorgehalten/ nun
 aber diß Laster ist niemaln allein/ sondern hat einen grossen Anhang/ so ist eben
 diß/ als wann er mir alle meine begangene Sünd Zeit Lebens vor Augen ge-
 stellt hätte. Also/ mein Christ/ ne des fornicariis animam tuam, ne perdas te
 & hereditatem tuam: wilstu nit dein edle Seel mit vielen Sünden beladen/
 und diese mit deinem zeitlichen Gut in ewigen Verlust setzen/ so meyde die be-
 trügliche Venus/ und alle anerbottene weltliche Freuden.

*Ecc. 9.
v. 6.*

*Num.
VIII.
Scriptura.*

Die Welt ist also beschaffen/ wann sie einem gibt/ nimmt sie es dem an-
 dern/ will sie einen bekleiden/ wird sie den andern entblößen. Ich nehm die
 Prob auß H. Göttlicher Schrift. Samson hat sich entschlossen in frembde
 Länder zu reisen/ und eine Braut zu suchen/ ungefehr begegnet ihm auff der
 Straffen nechst an einem Weinberg gelegen/ ein grosser hungeriger Löw/ der
 behertze